

LOUISE AESCHLIMANN UND MARGARETA CORTI-STIPENDIUM 2018

Jurybericht

Die Wahl der Gewinnerinnen und Gewinner für das Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium 2018 erfolgte in einem zweistufigen Verfahren. In die Bewertung der Eingaben der Künstlerinnen und Künstler flossen sowohl die Beurteilung der eingereichten Einzelwerke als auch diejenige des Gesamtwerks gleichermaßen mit ein.

Im ersten Durchgang, der am 23. April 2018 stattgefunden hat, wählte die Jury – aufgrund der eingereichten digitalen Unterlagen – aus insgesamt 76 teilnahmeberechtigten Eingaben 18 künstlerische Positionen von insgesamt 20 Kunstschaaffenden für die Ausstellung aus. Eine Aufnahme in die Ausstellung ist ausdrücklich als Auszeichnung zu werten.

Eingegeben wurden Werke in den unterschiedlichsten Medien, wobei die Jury sowohl formal wie inhaltlich keine eindeutigen Tendenzen und Themen ausmachen konnte. Vielmehr fielen ihr die Heterogenität und Vielfalt der Eingaben auf. Auch stellte sie fest, dass sich viele der Kunstschaaffenden in ihrer Arbeit wieder vermehrt auf ein Medium konzentrieren, während in den Jahren zuvor noch der parallele Einsatz unterschiedlichster Ausdrucksformen und Medien zu beobachten war.

Aus dem Kreis der für die Ausstellung Eingeladenen wurden im zweiten Durchgang am 24. Mai 2018 von der Jury die Gewinnerinnen und Gewinner der Haupt- und Förderstipendien bestimmt. In beiden Verfahrensstufen wurden die Entscheide nach intensiv geführter Diskussion im Konsens getroffen. Zur Vergabe der Haupt- und Förderstipendien steht in diesem Jahr eine Gesamtsumme von CHF 50'000 zur Verfügung. Die Jury hat sich entschieden, ein Hauptstipendium in der Höhe von CHF 20'000 und drei Förderstipendien zu einem Betrag von je CHF 10'000 zu vergeben.

Florine Leoni, *1980 Schlieren ZH, lebt und arbeitet in Basel, Heimatort Wohlen BE Hauptstipendium (CHF 20'000)

Der Film „AYSHA KEVIN MICHELE“ (2017) von Florine Leoni beginnt mit einer vorerst langsam und dann zusehends schneller rotierenden Kamerafahrt, die einen halbwüchsigen Jungen inmitten einer Turnhalle beim Rennen um eben diese Kamera einfängt. Bereits diese erste Filmszene beinhaltet die komplexe Vielfalt der Thematiken, welche sich durch den gesamten, knapp halbstündigen Film ziehen: die wiederkehrende Kreisbewegung als vieldeutiges Leitmotiv etwa, die Nähe zu den Protagonisten bei gleichzeitiger Distanz, das Pendeln zwischen Dokumentation und Inszenierung, zwischen dem Darstellen und der Reflexion über das Darstellen und das Dargestellt-werden. Florine Leoni porträtiert die drei Jugendlichen Aysha, Kevin und Michele in unterschiedlichen Situationen und Umgebungen, mal geben sie uns in Interviewsituationen direkt Einblick in ihre Gedankenwelt, mal lässt die Regisseurin die Protagonisten in arrangierten Settings miteinander interagieren. Dabei sind die Wechselwirkungen der gezeigten Verhaltensweisen der Jugendlichen in Bezug auf die räumlichen Rahmenbedingungen für die Künstlerin von zentralem Interesse.

Die Jury ist beeindruckt von der intensiven, subtilen und einfühlsamen Arbeit der Künstlerin mit den drei jugendlichen Protagonisten. Sie ermöglicht einen unverhohlenen, jedoch vorurteilsfreien Blick auf die drei unterschiedlichen Charaktere, ohne diese stigmatisieren oder romantisieren zu wollen. Existenzielle und gesellschaftspolitische Hintergründe stehen nicht plakativ im Vordergrund, sondern erschliessen sich nach und nach, jedoch tiefgründig in der Wirkung. Darüber hinaus überzeugt die Arbeit ebenso in ästhetischer wie technischer Hinsicht, sowie in der Bearbeitung und im Zusammenklang von Bild, Ton und Schnitt, was letztlich in einer sehr präzisen räumlichen Präsentation in der Ausstellungssituation mündet.

Mit der Vergabe des Hauptstipendiums an Florine Leoni würdigt die Jury die langjährige, qualitativ hochstehende Arbeit der Künstlerin, welche mit diesem Film ihrer Werkentwicklung noch einmal eine neue Dimension hinzugefügt hat.

**Samuli Blatter, *1986 Oripää (Finnland), lebt und arbeitet in Basel,
Heimatort Ringgenberg BE
Förderstipendium (CHF 10'000)**

Samuli Blatter wählt eines der ältesten und einfachsten Mittel, um seine grossformatigen Werke zu gestalten: Bleistift auf Papier. Die Arbeit „Strange Attractor 6.1 – 6.4“ (2018) umfasst vier Werkgruppen, welche aus jeweils mehreren Bleistiftzeichnungen in unterschiedlichen Formaten bestehen, nebeneinander und teilweise überlagernd gehängt. Als ob ein Kalligraph hier mit Pinsel und Tusche seine schwungvollen Linien über das Blatt gezogen hätte, gestaltet der Künstler in dicht gesetzten, flächigen Bleistiftstrichen wiederum grösser dimensionierte Linien sowie langgezogene und kurvenreiche Formen. Die Ambivalenzen in Samuli Blatters Arbeiten lassen das Auge nicht zur Ruhe kommen, bewegen und berühren. Die Zeichnungen sind gleichermaßen fragil wie monströs, clean wie schmutzig, akribisch streng und trotzdem gestisch frei. Im Wechsel von Nähe und Distanz eröffnet sich dicht und vital ein Mikrokosmos im Makrokosmos und umgekehrt.

In den Augen der Jury beruht die Überzeugungskraft dieser Werkgruppe in der dargestellten Vieldeutigkeit bei gleichzeitiger Reduktion und Konzentration der Ausdrucksmittel. Samuli Blatter gelingt es, die komplexen Fragestellungen von Schrift und Bild, Figuration und Abstraktion, Zeichen und Bezeichnetem, Original, Kopie und Zitat feinsinnig und erhellend zu umkreisen.

Mit der Vergabe des Förderstipendiums an Samuli Blatter möchte die Jury die konsequente Eigenständigkeit im bisherigen Schaffen des Künstlers honorieren und gleichzeitig den nächsten anstehenden Entwicklungsschritt unterstützend begleiten.

**Matthias Gabi, *1981 Bern, lebt und arbeitet in Zürich
Förderstipendium (CHF 10'000)**

Für die Serie „Repro“ (2018) fotografierte Matthias Gabi in der Manier klassischer Reproduktionsfotografie unterschiedlichste Druckerzeugnisse aus verschiedenen Entstehungszeiten und hebt sie mit Kadrierung, Vergrösserung, Rahmung in den Status eines eigenen Bild-Objekts. In der Ausstellung sind drei Arbeiten dieser laufenden Serie zu sehen, die Folgendes zeigen: Eine Seite aus einem fototechnischen Handbuch von 1927, eine Werbung der berühmten DDR-Filmfabrik Wolfen von 1974 sowie eine Doppelseite mit Radblenden aus einem Auto-Tuning-Magazin von 2013. Matthias Gabi enthebt diese Ausgangsmaterialien der unbestimmten Masse an Druckerzeugnissen und verleiht ihnen in vergrösserter und gerahmter Form als bildwürdige Motive eine gesteigerte Aufmerksamkeit - eine Ermunterung zum Hinschauen. Weshalb und wie wurde etwas fotografiert, bearbeitet, in einen Kontext mit Text und grafischen Elementen gestellt, gedruckt und verbreitet, behalten oder vergessen?

Die Reproduktion als Thema liegt auch seinen „Lecture Performances“ zu Grunde, von denen er eine neue für das Aeschlimann-Corti Stipendium konzipierte. In diesem Präsentationsformat zeigt und kommentiert Matthias Gabi Materialien aus seinem Atelier, das als Grundlage für die Auseinandersetzung mit alltäglichen Bildern und deren (Re-)Produktion, Distribution und Rezeption bildet.

Die Jury würdigt Matthias Gabis vertiefte Auseinandersetzung mit der Geschichte und Gegenwart der Anwendungen des fotografischen Bildes. Dabei überzeugen die Sorgfalt in Konzept, Bildauswahl und handwerklicher Umsetzung, die Beständigkeit sowie die persönliche Färbung mit feinem Witz.

**Nicolas Grand, *1983 Bern, lebt und arbeitet in Bern
Förderstipendium (CHF 10'000)**

Nicolas Grands Tafelbilder in Öl und Farbstift auf Holz zeigen schemenhaft und nur partiell im Detail ausgearbeitete Figurengruppen und Motive aus der Tier- und Pflanzenwelt, eingebettet und umgeben von luziden, transparent aufgetragenen und gleichwohl dicht, fast stofflich anmutenden Farbflächen. Die Wahl einer lieblich-süsslichen Farbpalette täuscht nicht darüber hinweg, dass hier auch Abgründiges, Verschrobenes und Bedrohliches verhandelt wird. Düster und doch heiter in der Wirkung erwecken die Arbeiten anachronistisch und seltsam zeitlos Erinnerungen an biblische Geschichten oder die Werkzyklen von Goya. Obwohl kleinformatig und filigran gearbeitet, entfalten die Arbeiten ihre Sogwirkung gleichermaßen aus der Ferne wie in der Nähe. Nicolas Grand erschafft malerisch Bildräume, die im Miteinander von ausformulierter Figuration und meditativ wirkender Farbflächen gleichsam Assoziations- und Denkräume eröffnen.

Mit der Vergabe eines Förderstipendiums an Nicolas Grand honoriert die Jury die eigenständige und kontinuierliche Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Medium der Malerei. Das Stipendium soll gleichzeitig motivierend die kommenden Schritte der Weiterentwicklung unterstützen und befeuern.